

# Gottesdienst

zum Selber(mit)lesen 10.01.2021 –

1. Sonntag nach Epiphania

Pfarrer Mischa Czarnecki

Ev. Kirchengemeinde Dülken



Dieser Gottesdienst wird am 27.12. um 10:45 Uhr gefeiert. Leider ist es ja im Moment nicht möglich, zu Gottesdienstfeiern zusammenzukommen. Deswegen haben Sie hier die Möglichkeit, mitzulesen oder nachzulesen.

Daneben ist es möglich, den ganzen Gottesdienst im Internet zu verfolgen. Unter <http://ekduelken.de/gottesdienste-digital-im-januar/> finden Sie den Link, mit dem Sie sich zu unserem Gottesdienst „dazuschalten“ können.

## ♫ Vorspiel

### **Wochenspruch (Röm 8,14):**

Alle, die sich von Gottes Geist leiten lassen,  
sind seine Söhne und Töchter.

Und so

feiern wir heute diesen Gottesdienst,

getrennt – und doch gemeinsam,

allein –

und doch getragen in der Gemeinschaft:

in dem festen Vertrauen auf Gott,

der für uns das Band zwischen den Menschen knüpft.

In der festen Zusage auf Jesu,

dass er bei uns ins in allen Zeiten.

In der Hoffnung durch den Heiligen Geist,  
der uns bewegt und Mut schenkt  
auch wenn wir neue Grenzen erfahren.

Amen.

## 🎵 Lied

### Kerzeneröffnung

LiturgIn: Ich zünde ein Licht an für Gott:  
Im Namen des Schöpfers. *Kerze anzünden*

Gemeinde: Gott hat uns die Welt geschenkt.  
Er hat uns lieb und kennt alle unsere Namen.

LiturgIn: Ich zünde ein Licht an für Gott:  
Im Namen des Sohnes. *Kerze anzünden*

Gemeinde: Jesus hat die Welt gerettet.  
Er ist bei uns, heute und an jedem Tag.

LiturgIn: Ich zünde ein Licht an für Gott:  
Im Namen des Heiligen Geistes. *Kerze anzünden*

Gemeinde: Sein Geist umspannt die Welt,  
Er gibt uns Sehnsucht und Liebe in unser Herz.

LiturgIn: Wir haben drei Lichter angezündet  
als Zeichen für die dreifache Liebe Gottes:  
Gott über uns, Gott neben uns, Gott bei uns.  
Der Anfang, das Ende, der Ewige.  
Amen.

## **Meditation zu Psalm 89**

Singen will ich dir, Gott,  
und einstimmen in den Gesang deiner ganzen Schöpfung.

Du gehst mir nach,  
wohin es mich auch verschlägt.

Du hältst mir die Treue,  
als hättest du einen Bund mit mir geschlossen.

Lass deine Gnade nicht von mir weichen,  
lass meine Schritte sicher auftreten.

Sei mein fester Grund.  
Sei mir Vater und Mutter  
und lass mein Vertrauen zu dir wachsen.

Bleibe mir zugewandt,  
dann will ich zu dir kommen  
und mich in dir bergen.

Singen will ich dir, Gott,  
und einstimmen in den Gesang deiner ganzen Schöpfung.

*Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,  
wie es war im Anfang,  
jetzt und immerdar,  
und von Ewigkeit zu Ewigkeit.  
Amen.*

## **Bitte**

Gott,  
du stehst auf unserer Seite.

Du hast Ja zu uns gesagt,  
so deutlich,  
dass wir davon leben  
und mit anderen Gemeinschaft haben können.

Doch unser Ja zu dir  
und zu unseren Nächsten  
ist oft  
kleinlaut,  
schwach  
und kaum zu hören.

Und manchmal geht es sogar unter  
in einem Nein.

Darum bitten wir dich:  
Vergib uns ...

## **Zuspruch**

Dein Ja,  
Herr,  
ist stärker  
als unser Nein.

Dessen dürfen wir Gewiss sein  
und darauf bauen,  
dass es sich am Ende durchsetzt.

Damit dein Reich komme  
und Wirklichkeit werde.

Amen.

## ♪ Lied

### Lesung

### Röm 12, 1-5

Brüder und Schwestern,  
bei der Barmherzigkeit Gottes  
bitte ich euch:

Stellt euer ganzes Leben Gott zur Verfügung.

Es soll wie ein lebendiges und heiliges Opfer sein,  
das ihm gefällt.

Das wäre für euch die vernünftige Art des Gottesdienstes.

Und passt euch nicht dieser Zeit an.

Gebraucht vielmehr euren Verstand in einer neuen Weise  
und lasst euch dadurch verwandeln.

Dann könnt ihr beurteilen,  
was der Wille Gottes ist:

Ob etwas gut ist,  
ob es Gott gefällt  
und ob es vollkommen ist.

Bei der Gnade,  
die Gott mir geschenkt hat,  
sage ich jedem Einzelnen von euch:

Überschätzt euch nicht  
und traut euch nicht mehr zu,  
als angemessen ist.

Strebt lieber nach nüchterner Selbsteinschätzung.

Und zwar jeder so,  
wie Gott es für ihn bestimmt hat –  
und wie es dem Maßstab des Glaubens entspricht.

Es ist wie bei unserem Körper:

Der eine Leib besteht aus vielen Körperteilen,  
aber nicht alle Teile haben dieselbe Aufgabe.

Genauso bilden wir vielen Menschen,  
die zu Christus gehören,  
miteinander einen Leib.

## ♪ Lied

### **Predigt**

Niemand muss sich schämen ... und niemand hat einen Grund,  
überheblich zu sein.

Das ist *eine* Erkenntnis aus der anschaulichen Metapher, die Paulus  
benutzt, um unser Verhältnis zu Jesus Christus und die Beziehung  
untereinander zu erläutern.

So unterschiedlich wir auch sein mögen, leidet jemand unter uns,  
dann leiden alle anderen mit. Fällt einer unter uns aus, dann  
funktioniert der ganze Körper nicht mehr wie gewohnt.

So unwichtig sich jemand fühlen mag – er ist es nicht!

Und so wichtig sich jemand fühlen mag – er ist es!

Aber eben nicht nur *er*, sondern alle anderen auch. Im Grunde  
genommen sollte das kein spezifisch christliches Gesellschaftssystem  
sein. Es ist ein zutiefst menschliches und müsste deshalb weltweit  
gelten, ganz gleich welcher Kultur ein Volk anhängt.

Allerdings wissen wir, dass dem nicht so ist. Noch nicht einmal hier  
im christlich geprägten Europa finden wir eine solche Gesellschaft  
vor, auch wenn wir es in Verfassungen schreiben, durch  
Deklarationen verabschieden und bei Feiertagsreden betonen.

Wir leben in einer Welt, die Unterschiede macht und die Menschen  
diese Unterschiede spüren lässt. Natürlich bemühen wir uns um  
ausgleichende Gerechtigkeit, um Chancengleichheit, um die Würde  
jedes Einzelnen...

Doch wir brauchen nur in die Flüchtlingslager in Griechenland und anderswo im zivilisierten Europa zu schauen, um ernüchternd festzustellen, dass wir daran gnadenlos scheitern ... und das – leider – nicht immer unabsichtlich.

Dabei stecken wir mitten in einer Krise, die uns das genaue Gegenteil klar vor Augen führen sollte. Corona und seine Folgen hat uns so deutlich wie lange nicht mehr gezeigt, wie vernetzt unser Alltag ist, auch ohne Internet. Es gibt keinen Bereich in unserem Leben, der autark ist, also völlig unabhängig.

Die Klimaerwärmung hat uns noch zu viel Zeit gelassen, als dass wir darauf in angemessener Weise reagiert hätten. Obwohl auch da schon die Konsequenzen zu spüren sind, doch sind die – zumindest in unseren Breitengraden – noch händelbar.

Aber beim Virus ist das anders. Es bleibt keine Zeit für Ausflüchte, keine Zeit für lang zu diskutierende Pläne, keine Zeit für Strategien, die allen Lobbyisten gerecht werden mag. Plötzlich stehen wir vor einer Herausforderung, die nicht nur keine Grenzen kennt, sondern uns darüber hinaus dermaßen unter Druck setzt, dass wir gezwungen sind, auf die üblichen Mechanismen zu verzichten.

Und schon merken wir, wie anfällig wir sind, wie unsicher das Leben ist, wie sehr wir vieles zu selbstverständlich genommen haben. Jedenfalls sollten wir das erkennen...

Doch selbst in dieser Krise gibt es immer noch Gewinner und Verlierer, bleiben gesellschaftlichen Unterschiede bestehen, ja in manchen Bereichen wie z.B. der Schulbildung vergrößert sich die Diskrepanz zwischen Anspruch und Wirklichkeit teilweise massiv.

Die Folgen sind noch gar nicht abzusehen ...

Niemand muss sich schämen ... und niemand hat einen Grund, überheblich zu sein.

Wir wären töricht, würden wir als Kirchengemeinde beanspruchen, dem in vollem Umfang gerecht zu werden. Auch Christen sind nur Menschen und damit ebenso den Untiefen und Irrtümern des Lebens ausgeliefert wie alle anderen auch.

Genau darum erinnert Paulus die Gemeinde in Rom ja daran, wie es sein sollte.

Die Frage ist darum, wie die Gemeinde in Rom reagiert.

Wie reagieren wir, wenn wir diesen Text hören?

Nicken wir zustimmend? Macht er uns nachdenklich?

Und falls wir ihm etwas abgewinnen können:

Ändern wir dann etwas in unserem Leben?

Immerhin gibt es ja nicht nur die horizontale Ebene, also das Miteinander von Mensch zu Mensch. Voraussetzung ist die vertikale: „durch unsere Verbindung mit Christus“ sind wir ein Leib.

Das heißt, unser Glaube schenkt uns schon die Erfahrung der Gemeinschaft mit Gott.

Jeder unter uns wird das anders denken, spüren, interpretieren ...

Aber wir lassen uns zum Gottesdienst rufen, weil wir eine Ahnung davon haben, weil wir darauf hoffen, weil wir uns dieser Verbindung mehr oder weniger bewusst sind.

*Darum* wenden wir uns im Gebet an Gott,  
*darum* hören wir auf Gottes Wort,  
*darum* lassen wir uns im Segen seine Gegenwart zusagen.

Und natürlich wollen wir etwas mitnehmen in unseren Alltag, gestärkt und auch gesendet werden in eine Welt, die uns immer wieder vor große Herausforderungen stellt.



Diese Gemeinschaft soll über den Ort der Kirche und die Zeit des Gottesdienstes hinaus ihre Wirkung entfalten.

Das kann sie aber nur, wenn wir uns von ihr leiten lassen. Gott will nicht bei jedem Einzelnen von uns stehen bleiben. Seine Verbindung mit uns zielt über die Beziehung Gott – Mensch hinaus und strebt nach der Gemeinschaft Mensch – Mensch.

Und so wie Gott keinen Unterschied zwischen uns macht, wenn es um seine Zuwendung und unser Ansehen geht, so soll es auch unter uns keinen Unterschied geben.

Gerade weil wir so verschieden sind, sind wir wichtig, auch füreinander! Das gilt für Katholiken und Protestanten. Das gilt für Alte und Junge. Das gilt für unseren Nachbarn und den Flüchtling auf Moria. Das gilt für jedes Geschöpf auf Erden, das durch Gottes Liebe lebt.

Und genau das gilt es zu entdecken und im Alltag zu leben. Das meint Paulus wohl, wenn er uns schreibt, dass wir uns mit ganzen Leben Gott zur Verfügung stellen und uns ihm als ein lebendiges und heiliges Opfer darbringen sollen, an dem er Freude hat.

„Das ist der wahre Gottesdienst,“ schreibt uns Paulus, „und dazu fordere ich euch auf.“

## **Lied**

# **Fürbitten**

Herr,

dein Ja ermutige uns

jedem Nein entgegenzutreten:

Wo Menschenrechte mit Füßen getreten werden ...

Wo Solidarität als Schwäche ausgelegt wird ...

Wo Hunger Leben auffrisst ...

Wo Krieg dem Tod zur Herrschaft verhilft ...

Wo Gleichgültigkeit zur Lebensart geworden ist ...

Wo die Freiheit in Ketten gelegt wird ...

Wo dein Wort niemand hören will ...

Wo Unterschiede Grenzen ziehen ...

Überall dort,

wo ein Nein

Leben hindert,

da lass uns

mit unserem Ja

dem Leben eine Chance geben.

Amen.

Weil du zu uns gekommen bist,  
immer wieder zu uns kommst,  
und alle Zeit zu uns kommen wirst  
beten wir voller Vertrauen das Gebet,  
das Jesus uns gelehrt hat:

## **Vater unser**

im Himmel

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich

und die Kraft und die Herrlichkeit

in Ewigkeit. Amen.

**♪ Lied**

## **Segen**

Wir danken dir, Gott,

Du bist uns nahe,  
wenn wir fern voneinander sind.

Du schenkst uns Gemeinschaft,  
stärker als jede Distanzierung.

Du schenkst uns Ruhe,  
wenn unser Geist unruhig ist.

Du schenkst uns Leben,  
wo die Langeweile alles erstickt.

Du schenkst uns deinen Segen!

Der HERR segnet dich und behütet dich,  
der HERR erhebt sein Angesicht über dir  
und ist dir gnädig.

Der HERR erhebt sein Angesicht auf dich  
und schenkt dir Frieden. Amen!

## **♪ Nachspiel**